

Da Gugga

Aktuelles, Nachrichten und Infos
aus unserer Gemeinde Matrei i. O.

Titelbild: Klaus Steiner

5. Ausgabe – April 2013



MATREIER
LISTE

OSWALD STEINER



Dipl.-Ing. Oswald Steiner
*Gemeindevorstand und Mitglied
im Wirtschaftsausschuss*

Tel.: 04875-5500
Mail: oswald.steiner@aon.at

es ist nun das fünfte Mal, dass der Gugga erscheint. „Ein Haufen Arbeit“, wie jeder weiß, der sich einmal journalistisch versuchte, und dennoch: Dieses Gemeinschaftsprojekt der Matreier Liste lebt seit der Gründung unserer Liste von der ehrenamtlichen Mitarbeit, vom großen Engagement des Redaktionsteams um Regina Köll und kommt ganz ohne Werbeeinschaltungen aus. Uns ist eine saubere Trennlinie bei der Finanzierung unserer Listenzeitung sehr wichtig, und bezahlte Werbeeinschaltungen haben da keinen Platz. Darin unterscheiden wir uns ganz wesentlich von unserem politischen Mitbewerber.

Ja, der politische Mitbewerber hat es in sich bei uns in Matri: Im letzten Jahr kam es zu einer seit 15 Jahren überfälligen Finanzprüfung durch die Aufsichtsbehörde mit einem

Liebe Matreierinnen und Matreier,

vernichtenden Ergebnis und der schockierenden Feststellung der Behörde, dass Gesetzeswidrigkeiten bestehen. Darüber und über den dadurch verursachten enormen finanziellen Schaden berichten wir in diesem Gugga genauso wie über den weiteren Anstieg der Matreier Schulden im Jahr 2012, den in den letzten Wochen vom Gemeinderat beschlossenen Verkauf des Klauswaldes und die fragwürdigen Begleitumstände, unter denen er zustande kam.

Dabei wäre das Sparen gar nicht so schwer, wie ein Beispiel der Matreier Liste zeigt. Den Verkauf des Klauswaldes hätten wir uns damit jedenfalls ersparen können und damit jahrhundertealtes Gemeindevermögen weiterhin in unserem Gemeindeeigentum behalten. Dass leider statt zu sparen vor kurzem um fast eine halbe Million Euro Fahrzeuge für den Gemeindebauhof geleast wurden, zeigt den grundsätzlichen Auffassungsunterschied zwischen der Bürgermeisterliste und unserer Liste im Umgang mit öffentlichen Geldern. Diese Dinge publik zu machen ist uns ein Anliegen, und dazu fühlen wir uns als einzige Opposition im Matreier Gemeinderat verpflichtet. Drei Jahre sind es nun her seit der letzten Wahl. Halbzeit ist in dieser Gemeinderatsperiode und einige Gemeinderäte ziehen Bilanz, die wir in dieser Aus-

gabe ebenfalls gerne veröffentlichen. Neben den gemeindepolitischen Themen haben wir uns wie immer bemüht, für die Leserinnen und Leser in bewährter Form auch Informationen über unseren Ort und seine Bewohner zusammenzustellen. Das Heubad beim Stocker in Kienburg ist ein Erlebnis der besonderen Art, wie man im Blattinneren sieht, und das Hubener Eishockeyteam hat eine hervorragende Saison hinter sich. Der Gugga gratuliert ganz herzlich! Als nächste Ortsteile in unserer Reihe „Aus der Fraktion“ stellen wir Kaltenhaus/Prosegg in einem Streifzug vom Einst ins Jetzt vor und geben einen Einblick in ein Projekt in der Proseggklamm, einem schlummernden Juwel, das es aus unserer Sicht zu erwecken gilt. Mit einem Bericht über die Bücherei, über Matri Markt, einem „Speck“-Rezept, der Vorstellung eines weiteren „liebsten Platzle“, einem Tourentipp und dem obligaten Rätseln runden wir diese Ausgabe ab und hoffen, wieder euer Interesse an unserer Matreier Zeitung geweckt zu haben.

Bei allen Beteiligten am Zustandekommen dieses Gugga möchte ich mich aufrichtig bedanken. Ich weiß den Aufwand und den Einsatz sehr zu schätzen.

Herzliche Grüße
Oswald Steiner

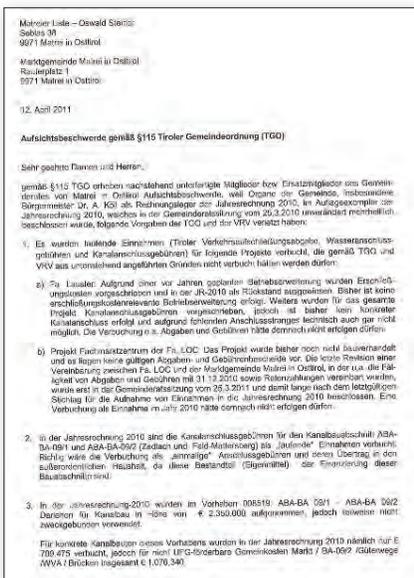
Gemeinderäte der Matreier Liste sind gut vorbereitet

Intensive Vorbereitungen auf die Gemeinderatssitzungen gewährleisten, dass unsere Entscheidungen bei den Abstimmungen wohlüberlegt sind. Jeder unserer Gemeinderäte geht gut informiert in den Sitzungssaal.



BH Lienz bestätigt: Girokontoüberziehungen sind gesetzwidrig! Matreier Liste fordert Konsequenzen für Bgm. Dr. Köll

Im letzten Gugga haben wir ausführlich über die vielen Ungereimtheiten bei der Jahresrechnung 2011 berichtet (Girokontoüberziehungen um mehr als das Neunfache des gesetzlich Erlaubten, nicht genehmigte Auslagerung von Darlehen an den Abwasserverband in Millionenhöhe, Darlehen, die fälschlicherweise ein Guthaben in Millionenhöhe aufweisen, Darlehensreste die zum Jahreswechsel über Nacht um Hunderttausende abweichen, etc.) und dass wir eine Aufsichtsbeschwerde dazu eingebracht haben, deren Beantwortung durch die Bezirkshauptmannschaft zum damaligen Zeitpunkt noch ausstand.



Im Zuge einer nicht zuletzt aufgrund der Arbeit der Matreier Liste nach 15 Jahren endlich wieder einmal durchgeführten Gesamtprüfung der Matreier Gemeindefinanzen wurde im August 2012 der Prüfbericht im

ZUSAMMENFASSUNG DES PRÜFUNGSERGEBNISSES:

Feststellung:

Abschließend wird festgestellt, dass bei der Kassen- und Verwaltungsprüfung Fehler und Mängel aufgefallen sind, die einer umgehenden Behebung bedürfen. Einige davon wurden bereits im letzten Prüfungsbericht aufgezeigt.

Unkorrektheiten oder Unregelmäßigkeiten in der Geldgebarung waren nicht zu beobachten.

Auf die Wahrung des Steuergeheimnisses und die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes ist zu achten.

Der Bürgermeister hat in Entsprechung des § 119 Abs. 2 der Tiroler Gemeindeordnung 2001, LGBl. Nr. 36/2001 in der derzeit geltenden Fassung, die gemäß dieses Prüfungsergebnisses getroffenen Maßnahmen innerhalb von drei Monaten der Bezirkshauptmannschaft Lienz aufgrund jeder Anweisung und Anregung schriftlich mitzuteilen.

Bildnachweis: Zusammenfassung (aus Seite 39) des Prüfergebnisses „www.matrei-ost.tirol.gv.at

Gemeinderat behandelt. Dabei wurden die Kritikpunkte der Aufsichtsbeschwerde der Matreier Liste von der BH bestätigt und insgesamt **42 Fehler und Mängel** in der Matreier Finanzgebarung aufgezeigt. Die Behörde zeigte unter anderem auf, dass die mehr als neunfache **Überziehung der Girokonten** ohne aufsichtsbehördliche Genehmigung **gesetzwidrig** ist und „**umgehend abzudecken**“ sei. Die Behörde wies die Gemeindeverwaltung weiters an, Darlehen in Höhe von mehr als 8 Mio € wieder in die Schuldenaufstellung der Gemeinde aufzunehmen und nicht als an den Abwasserverband übertragene Darlehen zu führen. Zusammenfassend stellte die Aufsichtsbehörde fest, **„dass bei der Kassen- und Verwaltungsprüfung Fehler und Mängel aufgefallen sind, die einer umgehenden Behebung bedürfen. Einige davon wurden bereits im letzten Prüfungsbericht aufgezeigt.“**

Eine Prüfung mit insgesamt 42 Fehlern und Mängeln ist ein vernichtendes Ergebnis für Bürgermeister Dr. Köll, der nie müde wurde und wird,

zu behaupten, alles sei fehlerfrei und rechtens mit den Matreier Gemeindefinanzen. Keiner der von der Matreier Liste in der Vergangenheit gemachten Hinweise wurde von Dr. Köll je ernst genommen, im Gegenteil von ihm immer als falsch und unrichtig dargestellt. Nun bekam er es schwarz auf weiß von der Aufsichtsbehörde und er musste reagieren und umfangreiche Korrekturen in der Finanzgebarung veranlassen. Der Hinweis, dass die Millionenüberziehungen bei den Girokonten gesetzwidrig sind, bedeutet aber auch, dass dadurch der Gemeinde Matrei über Jahre ein finanzieller Schaden durch Überziehungszinsen entstanden ist, der inzwischen Hunderttausende Euro beträgt (allein 2011 waren 308.000 € an Überziehungszinsen ausgewiesen).

Dafür trägt Dr. Köll als Bürgermeister die Verantwortung und die Matreier Liste fordert die Behörde auf, die gesetzlich vorgesehenen rechtlichen Konsequenzen einzuleiten.

Prüfbericht und seine Folgen *von Maria Niederegger*

Seit Jahren prangern Oppositionspolitiker die massiven ungesetzlichen Kontoüberziehungen und die stetig ansteigenden Gesamtverpflichtungen der Marktgemeinde Matrei an, die durch die Mehrheit der Bürgermeisterliste immer wieder abgesegnet werden. Spätestens seit der Gebarungsprüfung durch die Aufsichtsbehörde

spricht man auch offiziell von Verpflichtungen in Höhe von über 41,5 Mio €. Das sind unglaubliche 8.600 € pro Einwohner.

Erstmals gestand auch Bürgermeister Andreas Köll im Rahmen der letzten Gemeinderatssitzung offiziell ein, dass die ums Neunfache überhöhten ungesetzlichen Kontoüberziehungen

ein großes Problem darstellen. Für so manchen Oppositionellen in Matrei hat das die TT sehr treffend ausgedrückt, die dieses Eingeständnis von Dr. Köll als „Osterwunder“ bezeichnet hat. Das Aufzeigen der Missstände durch die Aufsichtsbehörde hat wohl auch den einen oder anderen Gemeinderat verunsichert. Möglicherweise erklärt das den Verschleiß an Ersatzgemeinderäten bei der Bürgermeisterliste.

Jahresrechnung 2012: Schulden auf Rekordwert gestiegen!

Trotz aller früherer Behauptungen von Bgm. Dr. Köll, dass schon in Kürze ein Großteil der Schulden (Kategorie 1) der Marktgemeinde Matrei aufgrund

von TIWAG-Zahlungen für das Tauernbach Kraftwerk getilgt sein würden, sind diese im letzten Jahr wieder angestiegen. Der nunmehrige Letzt-

stand der Gesamtverpflichtungen beträgt 41,5 Mio €, wie untenstehende Tabelle zeigt.

Übersicht Gesamtverpflichtungen der Marktgemeinde Matrei 2010 – 2012

	Jahresrechnung 2010 offizielles Auflageexemplar 31. Dezember 2010	GR-Sitzung vom 30. März 2012: Stand laut Finanzverwalter 31. Dezember 2011	Jahresrechnung 2012 offizielles Auflageexemplar 31. Dezember 2012
Schulden Kategorie 1	€ 5.650.877,19	€ 6.204.267,67	€ 5.857.338,32
Schulden Kategorie 2	€ 4.378.392,98	€ 4.470.440,66	€ 10.308.474,18
Schulden Kategorie 3	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00
Schulden Kategorie 4	€ 304.602,25	€ 242.930,65	€ 180.158,42
Summe Schulden Kat. 1-4	€ 10.333.872,42	€ 10.917.638,98	€ 16.345.970,92
Kontoüberziehungen	€ 4.647.657,15	€ 4.447.374,32	€ 4.818.152,83
Haftungen	€ 22.872.892,16	€ 23.371.818,36	€ 18.162.794,62
Leasingverpflichtungen	€ 2.694.553,27	€ 2.322.871,80	€ 2.172.371,28
Gesamtsumme Verpflichtungen	€ 40.548.975,00	€ 41.059.703,46	€ 41.499.289,65

Besonders prekär dabei ist, dass die Kontoüberziehungen innerhalb des letzten Jahres von 4,4 Mio € auf 4,8 Mio € gestiegen sind. Und das trotz der von der Aufsichtsbehörde unmissverständlichen Feststellung, dass diese „gesetzwidrig und umgehend abzubauen“ sind! Die Zinsen für diese gesetzwidrigen Überziehungen betragen im letzten Jahr fast 200.000 €. Bgm. Dr. Köll ist es nicht gelungen die Finanzsituation der Gemeinde in den Griff zu bekommen.

Deshalb wird nun auf das noch verbliebene Gemeindevermögen zurückgegriffen und Wald verkauft (siehe späteren Artikel).

Aufgrund der gesetzwidrigen Kontoüberziehungen und aufgrund einer Reihe weiterer Verstöße gegen die Anweisungen der Aufsichtsbehörde versagten die Mitglieder der Matreier Liste dem Bürgermeister die Entlastung zur Rechnungslegung 2012 und werden wieder eine entsprechende Aufsichtsbeschwerde einreichen.

Wir sind gespannt, wie lange die Behörde und auch die zuständigen Landespolitiker hier noch zuschauen und Dr. Köll in einer so unverantwortlichen Art und Weise schalten und walten lassen. Jedenfalls kann – nicht zuletzt durch die Veröffentlichungen der Matreier Liste – niemand von der Behörde und den zuständigen Landespolitikern behaupten, sie hätten nichts von den Machenschaften des Dr. Köll gewusst!

So einfach ist Sparen, wenn man nur will!

Vorschlag der Matreier Liste bringt mehr als 500.000 €!

41,5 Mio € an Gesamtverpflichtungen bedeuten für die Matreier Liste: Es kann nicht so weitergehen, konkretes Handeln ist angesagt. Ein einfaches Beispiel zeigen wir hier:

Auf Seite 6 werden die völlig überzogenen Bezüge der Ausschussobleute aufgelistet. Schlichtweg unerhört sind die fast 9.000 € pro Jahr für manche Gemeinderäte der Bürgermeisterliste für maximal vier Sitzungen jährlich, wenn man zum Beispiel vergleicht, dass eine Frau in

Osttirol durchschnittlich 12.000 € pro Jahr verdient! Hier kann und muss ein Einsparen möglich sein und die Matreier Liste hat einen Vorschlag, der fast 340.000 € bringt.

Wenn man dann noch statt eines neuen LKW für den Bauhof einen gut erhaltenen gebrauchten anschafft, könnten noch einmal rund 200.000 € gespart werden, wie die Matreier Liste in der letzten Gemeinderatssitzung vom 29. März 2013 vorschlug. Insgesamt wäre es also so möglich,

mehr als eine halbe Million Euro zu sparen.

Bgm. Dr. Köll und seine Gemeinderäte sehen das aber offensichtlich anders. Sie gönnen sich lieber unverschämte Bezüge, leasen neue Autos um Hunderttausende Euro und verkaufen Gemeindewald, der über Generationen regelmäßige Einnahmen brachte. Für uns ist das unverantwortlich und ein ewiger Schandfleck auf der Bilanz dieses Bürgermeisters und seiner Leute.

Matreier Liste – Oswald Steiner
 Seblas 38
 9971 Matriel in Osttirol

Marktgemeinde Matriel i.O.
 GZ Prot. Zl.
 Eingel. 4. APR. 2013

Marktgemeinde Matriel in Osttirol
 Rauterplatz 1
 9971 Matriel in Osttirol

2. April 2013

Aufsichtsbeschwerde gemäß §115 Tiroler Gemeindeordnung (TGO)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß §115 TGO erheben nachstehend unterfertigte Mitglieder des Gemeinderates von Matriel in Osttirol Aufsichtsbeschwerde zu folgendem Sachverhalt:

Unter Tagesordnungspunkt 15) der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2013 wurden diverse Grundstücksveräußerungen mehrheitlich mit 9:8 (gegen die Stimmen der Matreier Liste) beschlossen.

Aufgrund der Kundmachung einer Ausschreibung gemäß §81 TGO und darauf basierenden Angeboten, die bis längstens 28. März 2013, 12:00 Uhr an die Marktgemeinde Matriel in Osttirol, z.Hd. Finanzverwalter Mag. Michael Rainer, Rauterplatz 1, 9971 Matriel in Osttirol zu richten waren, kam es am Nachmittag des 28. März 2013 zu einer Angebotsöffnung durch den Finanzverwalter Mag. Michael Rainer und den Amtsleiter Georg Ranacher und schließlich zu einer Behandlung der Angebote in einer ebenfalls am Nachmittag des 28. März 2013 stattgefundenen Sitzung des Land- und Forstwirtschaftsausschusses.

Einer der Anbieter (und Bestbieter bzw. teilweise einziger Anbieter bei den Grundstücken 1212/1 und 1213/1) war auch der Bauamtsleiter der Marktgemeinde Matriel in Osttirol, DI (FH) Alois Wanner.

Im Zusammenhang mit diesem Sachverhalt und bezugnehmend auf die Vorschriften für Verkäufe von Gemeindevermögen gemäß TGO, stellen die Unterzeichner dieser Aufsichtsbeschwerde den Antrag zu prüfen, ob Angesichts der Tatsache, dass mit Bauamtsleiter DI (FH) Alois Wanner ein leitender Gemeindebediensteter ebenfalls ein Angebot legte,

- die Abgabe von Angeboten beim Finanzverwalter Mag. Michael Rainer rechtlich zulässig war, sowie
- ob die Angebotsöffnung ausschließlich durch die beiden oben genannten Gemeindebediensteten Mag. Michael Rainer und Georg Ranacher rechtlich zulässig war oder
- ob die Angebotsabgabe bei einer unabhängige Stelle, zB Notar und die Angebotsöffnung entweder öffentlich oder im Beisein eines Notars oder zumindest von, nicht ausschließlich in einem Naheverhältnis mit einem Anbieter stehenden, Personen hätte erfolgen müssen.

In weiterer Folge wurden entgegen der Kundmachung keine Schätzgutachten der Bezirksforstinspektion Osttirol bzw. der Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz eingeholt, sondern am 28. März 2013 im Rahmen der Land- und Forstwirtschaftsausschusssitzung ein Schätzgutachten zu den beiden Parzellen im „Klauswald“ gefordert, im Anschluss von der Gemeindeverwaltung bei DI. Josef Thaler, einem engen persönlichen Bekannten von Bauamtsleiter DI(FH) Wanner, in Auftrag gegeben und bei der Gemeinderatssitzung am 29. März 2013 vorgelegt.

Obwohl seitens des Bürgermeisters und des Finanzverwalters dieser Sachverhalt in der Gemeinderatssitzung explizit so bestätigt wurde, konnte der Bürgermeister und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung nicht beantworten, warum das von DI. Josef Thaler erstellte, und dem

Gemeinderat vorgelegte Schreiben weder einen Eingangsstempel der Gemeinde trägt, noch, warum es fälschlich mit 22. März 2013 datiert ist.

Das Schreiben des DI. Josef Thaler beurteilt die beiden „Klauswald“-Grundstücke 1212/1 und 1213/1 mit einem Quadratmeterpreis von 1,5 – 2,0 Euro. Das von Bauamtsleiter DI(FH) Alois Wanner gelegte Angebot für die beiden „Klauswaldgrundstücke weist einen Durchschnittspreis von 1,87 Euro pro Quadratmeter auf. Die im Schreiben von DI. Josef Thaler gemachte Preis-Bandbreite ist deshalb aus Sicht der Unterzeichner dieser Aufsichtsbeschwerde nicht geeignet zu beurteilen, ob das vorliegende Bestangebot von 1,87 €/m² dem Marktpreis entspricht, insbesondere deshalb, weil Bauamtsleiter DI(FH) Alois Wanner beim Grundstück 1212/1 einziger Anbieter war.

Es wird deshalb der Antrag gestellt zu prüfen,

- ob die Einholung eines Schätzgutachtens von einem anderen Gutachter als in der Kundmachung angeführt rechtlich zulässig ist,
- ob die Einholung eines Schätzgutachtens nach Öffnung der Angebote rechtlich zulässig ist,
- ob das vorliegende Schreiben von DI. Josef Thaler aufgrund fehlendem Eingangsstempel und aufgrund falscher Datierung und auch inhaltlich den rechtlichen Voraussetzungen eines Gutachtens entspricht und für den Vergleich mit den Angeboten herangezogen werden durfte,
- ob die Verwendung des nach Angebotsöffnung erstellten Schreibens von DI. Josef Thaler, einem engen persönlichen Bekannten des Bestbieters und für einen Teil des Klauswaldes einzigen Bieters, Bauamtsleiter DI(FH) Alois Wanner, zur Beurteilung des Angebotes rechtlich zulässig ist.

Weiters gibt es einen früheren Gemeinderatsbeschluss zum Verkauf von Teilen des am 29.3.2013 zum Verkauf beschlossenen Klauswaldes der nicht umgesetzt wurde und es wird der Antrag gestellt zu prüfen, ob der Gemeinderatsbeschluss vom 29.3.2013 gültig ist, wenn ein früherer gültiger Gemeinderatsbeschluss zum Verkauf eines Teiles des am 29.3.2013 verkauften Grundstückes besteht und vom Gemeinderat nicht aufgehoben wurde.

Weiters wird der Antrag gestellt, den Verkaufsbeschluss wegen eines möglicherweise durch diese Vorgänge verursachten finanziellen Schadens für die Marktgemeinde Matriel in Osttirol aufzuheben und eine Neuausschreibung mit Angebotsabgabe bei einer unabhängigen Stelle, wie zB einem Notar sowie die Angebotsöffnung entweder öffentlich oder ebenfalls im Beisein eines Notars zu verlangen.

Mit freundlichen Grüßen

GR DI Oswald Steiner
 Ersatz-GR Johann Niederregger
 GR Maria Niederregger
 GR Christoph Köll
 GR Mag. Bernd Hradecky
 GR Regina Köll
 GR Klaus Steiner
 GR Elisabeth Raneburger

Beilage: Scan des Schreibens von DI. Josef Thaler, wie dem Gemeinderat am 29.3.2013 vorgelegt

GR Martina Witzler

**Genauere Infos unter
www.matreierliste.at**

Verheizen wir unser „Holz“?

Schon seit Beginn der laufenden GR-Periode müssen wir uns leider immer wieder mit der Thematik „Waldverkauf“ auseinandersetzen. Für uns drängt sich dazu die Frage auf: Welchen Wert hat Wald für Matriel?

Wald ist wertvoll.

Die Fakten dazu sind in den Jahresrechnungen nachzulesen. Die Position „Holzerlös freier Verkauf“ beträgt zum Beispiel in der Jahresrechnung 2012 196.398,16 €. Hinzu kommen zwei Arbeitsplätze, die Gemeinde Matriel beschäftigt zwei Forstarbeiter. Die „Vordenker“ der gleichlautenden Veranstaltung in Lienz zeigten das Potenzial von Holz für den Bezirk Lienz auf. Der Mehrwert für unsere Kinder und Enkelkinder ist noch gar nicht abzuschätzen. Entgegen der Meinung der Bürgermeisterfraktion im Matreier Gemeinderat stellt Wald ein besonderes Vermögen dar. Niemand wird dem

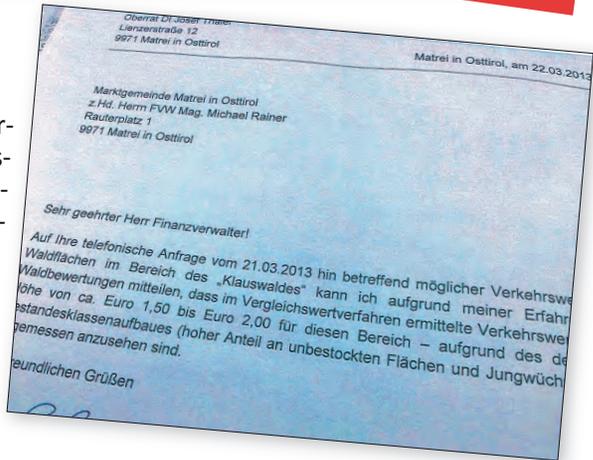
Käufer des Klauswaldes unterstellen, dass er in Vermögensangelegenheiten nicht nachhaltig denkt – sehr zum Unterschied zur Gemeindeführung. Mit den neun Stimmen der Bürgermeisterliste wurden in der GR-Sitzung vom 29. März 2013 insgesamt 50 ha Wald verkauft. Durch dieses kurzfristige Denken wurde die marode Gemeindekasse mit 670.000 € aufgefüllt. Was bedeutet diese Summe für Matriel? Wir können damit lediglich sieben bis acht Monate Zinsen für die Gemeindeforderungen zahlen. Wie nachhaltig ist das?

Wälder, die nachweislich bis zu 200.000 € pro Jahr brachten (siehe Seite 17), verkauft keiner. Es sei denn, das Wasser steht ihm bis zum Hals.

Offensichtlich hatten auch die anderen Gemeinderäte Probleme damit. Es stimmt auf jeden Fall nachdenklich,

wenn erst Nummer 20 der Bürgermeisterliste als Ersatzgemeinderat verfügbar ist. Möglicherweise hat der offene Brief der Matreier Liste doch einige zum Nachdenken gebracht. Bekanntlich haben wir in diesem Schreiben an den Bürgermeister den sorgsamsten Umgang mit Gemeindegeld eingemahnt.

Auch die Art und Weise, wie der Waldverkauf vonstatten ging, hinterlässt eine schiefe Optik. Das haben wir in einer Aufsichtsbeschwerde zum Ausdruck gebracht.





Sissy Raneburger
Gemeinderätin
und Mitglied im
Kultur-/
Partnerschafts-
ausschuss

Ein Beispiel unverständlicher Matrierer Finanzpolitik: Weitere Erhöhung der Gemeinderatsbezüge trotz Rekordschulden

Wie in der konstituierenden Gemeinderatssitzung 2010 von der Bürgermeisterliste beschlossen, erhalten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte jährlich 14 mal einen Grundbezug von derzeit 26,14 €, Ausschussmitglieder jährlich 14 mal zusätzlich 15,69 € für jede Ausschusstätigkeit (1 oder 2 Ausschüsse). Die Bürgermeisterliste, die bekanntlich alle Ausschussobleute stellt, hat sich mit ihrer Mehrheit für diese Funktionen großzügige Bezüge genehmigt (siehe Tabelle). Mit Jahresbeginn 2013 wurden alle Bezüge neuerlich erhöht, was im Vergleich mit 2010 eine Steigerung um 4,575 % ausmacht. Bereits bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats am 29. März 2010 hat die Matrierer Liste beantragt, dass bei den Bezügen, besonders bei den auffallend hohen

für Ausschussobleute, gespart werden sollte, indem die regelmäßigen Bezüge der Ausschussobleute und der -mitglieder abgestellt und durch Sitzungsgelder (100 €/Sitzung für Obmann/Obfrau und 50 €/Sitzung für

weitere Mitglieder) ersetzt werden sollten. Dieser Antrag und ein gleichlautender vom November 2011 wurden von den Mitgliedern der Bürgermeisterliste mit 9:8 abgelehnt.

	Ausschuss	Sitzungen 2011	Bezüge pro Jahr
Michael Riepler	Obmann Überprüfungsausschuss	3	€ 8.610
	Obmann Jugendausschuss	1	
Mathias Steiner	Obmann Landwirtschaftsausschuss	1	€ 8.610
	Obmann Umweltausschuss	2	
David Köll	Obmann Planungsausschuss	3	€ 8.400
	Obmann Wirtschaftsausschuss	keine	
Norbert Riepler	Obmann Kulturausschuss	keine	€ 6.020
Silvester Wolsegger	Obmann Sportausschuss	4	€ 6.020
Manuela Girstmair	Obfrau Familienausschuss	keine	€ 5.810
Helmut Forcher	Obmann Ortsausschuss Huben	1	€ 5.810
Hartl Mattersberger	Partnerschaftsreferent	keine	€ 3.500
Elisabeth Mattersberger	Obfrau Tourismusausschuss	1	€ 3.220
Gesamt			€ 56.000

Die Zahlen stammen aus dem Jahr 2010.

Die angespannte finanzielle Situation unserer Gemeinde, die auch durch den für uns unverständlichen Verkauf eines beträchtlichen Teils unseres kostbaren Gemeindewaldes nicht ansatzweise gemildert werden kann, lässt uns folgende vergleichende Überlegungen anstellen:

Beschluss der Bürgermeisterliste:

Bezüge Obleute/Mitglieder 2010 bis 2013:	€ 56.000 x 3 Jahre	€ 168.000 (BM-Liste)
Bezüge als Mitglieder in Ausschüssen 2010 bis 2013	€ 2.100 x 3 Jahre	€ 6.300 (ML)

Gesamtkosten bisher

€ 174.300

Unser Vorschlag:

Ausschusssitzungen hochgerechnet auf Basis der Sitzungstätigkeit 2011:	48
Kosten lt. Vorschlag der Matrierer Liste (€ 200 pro Sitzung)	€ 9.600

Mögliche Ersparnis in den vergangenen drei Jahren:

€ 164.700*

*Die laufende Erhöhung, die jährlich bei etwa 1 % liegt, ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Rechnet man dieses Ergebnis für die nächsten drei Jahre dieser Gemeinderatsperiode weiter, so wird klar: Die Bezugserhöhung einkalkuliert, hätte man – auf die sechs Jahre der Gemeinderatsperiode hochgerechnet – **rund 337.000 € einsparen** können.

Das ist in etwa die Hälfte desjenigen Betrages, der aus den Waldverkäufen erzielt wurde!

In Zeiten finanzieller Nöte ist Sparsamkeit bei eigenen Ausgaben wohl die allererste, vernünftigste und wichtigste Maßnahme. Die Haltung der

Mitglieder der Bürgermeisterliste zum Thema „Verminderung der Gemeinderatsbezüge“ gerade vor dem Hintergrund der finanziellen Misere ist uns völlig unverständlich.

Da für die Matrierer Liste Kürzungen der Bezüge zum Wohle unserer Gemeinde selbstverständlich sind, werden wir demnächst natürlich wieder einen Antrag auf Verminderung der Bezüge stellen (siehe Seite 11).

Bezüge der Ausschüsse



Gemeinderäte der Matreier Liste am Wort

Seit den letzten Gemeinderatswahlen im März 2010 ist die Matreier Liste mit acht Mandatären/-innen im Matreier Gemeinderat vertreten. Durch das Stimmenverhältnis von 8:9 befindet sie sich denkbar knapp in der Oppositionsrolle. Opposition

hat die Aufgabe, die Regierenden zu kontrollieren, Alternativen aufzuzeigen und die Öffentlichkeit entsprechend zu informieren. Diesen Grundsätzen fühlt sich die Matreier Liste verpflichtet. Aus diversen Medienberichten, Onlineinfos und

dem Gugga konnten interessierte Bürger/-innen schon einiges in diesem Zusammenhang erfahren. Doch lassen wir drei Mandatäre der Matreier Liste selbst zu Wort kommen.

GR Klaus Steiner, ehemaliger, langjähriger Finanzkämmerer der Marktgemeinde Matrei, sitzt nun seit 2010 als Vertreter der Matreier Liste im Gemeinderat. Er ist dort im „Überprüfungsausschuss“ und im „Ausschuss für Umwelt, Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung“ tätig.

Klaus, dein Motto zu Wahlkampfbeginn lautete „Erneuerung durch Veränderung“. Wie weit ist dieses Ansinnen in der bisherigen Gemeinderatsperiode möglich geworden?

Die Erneuerung durch Veränderung setzt voraus, dass man mitregieren und mitbestimmen kann. Trotz des sehr guten Wahlergebnisses von 42 % und 8 von 17 Mandaten können wir leider nicht im gewünschten Ausmaß mitgestalten. Das Gesetz erlaubt es, dass Bgm. Dr. Andreas Köll mit seiner Mehrheit alle wichtigen Funktionen wie Vizebürgermeister und Obmann des Überprüfungsausschusses sowie alle anderen Ausschüsse mit Mehrheiten seiner Gemeinderatsfraktion besetzt. Ich glaube aber, dass trotz dieser widrigen Umstände eine Veränderung und damit eine Erneuerung sicher eingeleitet wurde.

Mehr Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Demokratie ist und war dein Wunsch an die Politik. Hat dies im Matreier Gemeinderat schon um sich gegriffen?

Die Wahrnehmung dieser Eigenschaften vermisse ich im vollen Umfang. Verschiedene Meinungen innerhalb der Gemeinderatsliste sind nur in unserer Gruppe möglich und üblich. Ich kann mich in diesen drei Jahren meiner Tätigkeit nicht erinnern, dass ein Mitglied der Bürgermeisterliste es wagte, eine andere Ansicht oder Meinung als die des Bürgermeisters zu äußern, geschweige denn anders abzustimmen.

Hauptanliegen von dir ist die finanzielle Gesundung der Marktgemeinde Matrei in Osttirol. Wie schaut es damit aus?

Tatsache ist, dass wir mit einer sehr hohen Verpflichtung von 41,5 Mio € leben müssen. Es ist dabei unwichtig, wie sich diese Verpflichtungen nennen, ob Darlehen, Kontokorrentkredit, an den Abwasserverband übertragene Darlehen oder Leasingverpflichtungen.

Unbestrittene Tatsache ist, dass nur die Marktgemeinde Matrei ALLEIN diese Verpflichtungen tilgen muss. Schulden sind grundsätzlich nicht etwas Unanständiges. Schwierig wird es nur – wie im Fall von Matrei –, wenn die Tilgungsverpflichtungen für diese Schulden alles andere lähmen. Auch kleinere Vorhaben, wie z. B. eine Erweiterung der Urnenanlage, Asphalterneuerungen im Markt und auf den Landwegen, die Erweiterung des Recyclinghofes oder die rasche Fertigstellung der Kanalisierung in den ganzjährig bewohnten Ortsteilen, können nicht in Angriff genommen werden, da aus eigener Kraft kein überschüssiges Geld da ist. Wir müssen leider den Großteil der bestehenden Verpflichtungen an die nächsten Generationen weitergeben.

**HALBZEIT
BILANZ**
von Klaus
Steiner



Gibt es überhaupt einen vernünftigen, auch für die Bevölkerung tragbaren Ausweg aus dieser Negativspirale?

Doch, ich sehe Licht am Ende des Tunnels, wenn es uns GEMEINSAM gelingt, das Thema Verschuldung anzugehen. Ich kann mir folgende Schritte dazu vorstellen:

1. Erster und wichtigster Punkt dabei ist, dass man beginnt, mit der echten Wahrheit zu leben. Es nützt wenig, wenn Bgm. Dr. Köll in teuer bezahlten Medien schreibt, dass wir eigentlich die Besten weit und breit sind, die Wahrheit aber, auch von der Aufsichtsbehörde bestätigt, eine ganz andere ist.
2. Aus eigener Finanzkraft kann einiges zur Gesundung des Finanzhaushaltes beigetragen werden. Zum Beispiel gibt es Reserven in bestimmten Bereichen der Verwaltungsausgaben. Weiters sind aus unserer Sicht Ein-

sparungen bei einzelnen Sachbereichen möglich. Einnahmensteigerungen, wie z. B. die Nutzung von natürlichen Ressourcen durch die Gemeinde selbst, würden uns helfen. Ein aktuelles Beispiel dazu ist der Deponieplatz im Landeckwald. Der sollte nicht verkauft, sondern verpachtet werden, um laufende Einnahmen zu erzielen. Auch eine Direktbeteiligung an Kraftwerken wäre eine Möglichkeit, aus der Finanzmisere zu kommen.

3. Helfen muss uns auch das Land Tirol. LH Platter hat selbst Bedenken geäußert, dass sich die Gemeinde Matrei ganz allein aus dieser schwierigen Lage freischaufeln kann. Ich gehe daher davon aus, dass bei ernsthaftem Sanierungsbestreben eine laufende Hilfe durch das Land Tirol möglich sein muss.

4. Grundsätzlich muss ich bemerken, dass eine dauerhafte Sanierung des Finanzhaushaltes unter den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen weder angestrebt noch möglich sein wird. Zum Beispiel wurde unser mehrfach gestellter Antrag auf Verminderung der Bezüge der Ausschussobleute einfach mit 9:8 abgeschmettert.

Bereitet die politische Tätigkeit dir immer noch Freude und wo könnte deiner Meinung nach Matrei in zehn Jahren stehen?

Es ist nicht die Frage, ob die politische Tätigkeit immer Freude macht, sondern was ich bewirken kann und wie ich mich sinnvoll und mit gutem Gewissen in die Gestaltung von Matrei einbringen kann. Ich weiß, dass wir von der Matreier Liste auf dem richtigen Weg sind. Vieles ist nicht mehr so, wie es vor drei Jahren war. Ich bin optimistisch, dass Matrei in zehn Jahren wieder als angesehene und allseits geachtete Gemeinde dasteht. Mich stört es sehr, wenn ich im Bezirk und auch in Nordtirol immer wieder mit Schmunzeln und leichter Ironie auf die „Matreier Verhältnisse“ angesprochen werde. Gegen diesen Umstand zu kämpfen ist nicht immer leicht, aber die Hoffnung auf Veränderung gibt mir sehr viel Kraft.

Gemeinderäte ...

Nach drei Jahren im Gemeinderat für die Matriei Liste ist es Zeit, eine Halbzeitbilanz dieser Gemeinderatsperiode zu ziehen. Zuallererst möchte ich mich bei all meinen Kollegen, bei den Ersatzmitgliedern und Unterstützern der Matriei Liste recht herzlich bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, sich einer oppositionellen Gruppierung anzuschließen und dafür auch noch so manche Unannehmlichkeiten im Alltag in Kauf zu nehmen. Umso wertvoller ist eure Mitarbeit, nur so können wir einen Hauch von Demokratie in unserer Gemeinde erhalten.

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind mir besonders wichtig. Ich freue mich auch über sachliche Kritik. Fehlerfrei ist niemand, aber das ehrliche Bemühen, möglichst viele Meinungen in den persönlichen Entscheidungsprozess einfließen zu lassen, sollte Grundlage des politischen Handelns sein.

Das derzeitige Mehrheitsverhältnis in der Gemeindestube macht es natürlich schwer, eigene Ideen und Projekte umzusetzen. Zu sehr wird der Gemeinderat vom amtierenden Bürgermeister dominiert. Man möchte meinen, gerade die dramatische Finanzsituation unserer Gemeinde wäre Anlass genug, alle Kräfte zu bündeln und Auswege aus der Krise zu suchen. Doch diese Chancen werden nicht genutzt. Es zählt nur eine Meinung. Das höchste Organ der Gemeinde nennt sich Gemeinderat, also

eine Institution, in der beraten wird, in der Meinungen ausgetauscht werden, in der diskutiert wird. Leider wird in Matriei der Gemeinderat nur dazu benutzt, alleine die Interessen des Bürgermeisters zu unterstützen.

Gerade die letzten Wochen haben mir diesen Eindruck wieder einmal bestätigt. Stück für Stück wird unser aller Gemeindevermögen verkauft. Ohne Rücksicht auf kommende Generationen wird deren Lebensgrundlage in einer ohnehin schon benachteiligten Region verscherbelt.

HALBZEIT BILANZ von Bernd Hradecky



Sei es die TIWAG, die unser wertvolles Wasser auf Jahrzehnte zur Nutzung fast geschenkt bekommt, oder sei es der Gemeindewald, der momentan in großem Stil an den Mann gebracht wird, obwohl gerade dieser einen durchschnittlichen Gewinn von 170.000 € in den letzten beiden Jahren abwarf. Es ist einfach beschämend, wie leichtfertig hier mit Gemeindevermögen umgegangen wird. In den nächsten Jahren werden wir enorme Herausforderungen meistern müssen. Wir haben Probleme in der Landwirtschaft, im Tourismus. Wir haben mit immer größeren Abwanderungs-

tendenzen zu kämpfen. Es gilt, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen. Vor allem müssen wir aber auch auf unsere Natur im Bezirk schauen.

Die ursprüngliche Landschaft ist für Osttirol fast so wichtig wie der Stephansdom für Wien. Wir müssen nur etwas daraus machen! Wir müssen die Bevölkerung motivieren, wieder in den Tourismus zu investieren. Hier hat jeder die Chance, einen Arbeitsplatz im eigenen Haus zu schaffen und seine Einkommenssituation zu verbessern. Wir haben die besten Voraussetzungen dazu in unserer wunderbaren Gemeinde.

Ein besonderes Anliegen von mir ist die Energieversorgung. Vielleicht gelingt es in naher Zukunft, die Haushalte energieunabhängig zu machen – auch wenn es politisch nicht immer gewünscht ist. Jedes KW Strom, das wir auf dem eigenen Dach produzieren, schont unsere Umwelt und füllt unser Geldbörsel. Wir müssen alle Einkommensmöglichkeiten in unserer entlegenen Region zu unserem Vorteil nutzen, nur so können wir der drohenden Abwanderung entgegenwirken.

Regionale Kreisläufe zu stärken und das Marktle zu beleben, das sind weitere sehr wichtige Zukunftsthemen, die endlich aufgegriffen werden müssen. Wie man sieht, bleiben für die Zukunft noch so viele Aufgaben, für die es sich lohnt auch in Zukunft im Gemeinderat zu arbeiten.

Matriei Markt 2013

von Johann Niederegger

Nach einer Erhebung im Jahr 2012 werden in den 30 Mitgliedsbetrieben 220 Mitarbeiter beschäftigt, 25 Jugendliche davon sind als Lehrlinge in Ausbildung. Die Befragung der Mitgliedsbetriebe hat auch ergeben, dass die wichtigsten Ziele von Matriei Markt folgende sind:

- die Frequenz im Zentrum zu steigern
- die Zusammenarbeit der Betriebe
- der gemeinsame Erfolg der Betriebe
- das Kundenvertrauen beizubehalten bzw. zu stärken



Johann
Niederegger



Mehr ein Blick in die Zukunft als einer zurück ...

Mit einer großen Portion Motivation im Gepäck bin ich in die Tätigkeit als Gemeinderätin gestartet. Nach kurzer Zeit schon musste ich erkennen, Matreier Politik hat nichts mit Zusammenarbeit, gegenseitigem Respekt oder Begeisterung für die Gemeinde zu tun.

Vielmehr muss ich meine Energie aufwenden, um mich gegen verbale Angriffe zu wehren und an Informationen zu gelangen, die mir eigentlich zustünden.

Dass unser gutes Wahlergebnis in Wahrheit keinerlei Möglichkeit zur Mitbestimmung bedeutet, wollte ich anfangs nicht glauben. Es ist sehr schade, dass wir in keinsten Weise mitwirken dürfen. Für unseren Bürgermeister und seine Gefolgsleute sind wir „nur“ bequeme Buh-Männer. Er lässt keine Gelegenheit aus, die Matreier Liste als Verhinderer darzustellen. Dabei hat Bgm. Köll mit seiner absoluten Mehrheit im Gemeinderat das alleinige Entscheidungsrecht. Es stört mich sehr, dass die Bürgermeisterliste uns immer als Gegner ansieht. Ich würde mir wünschen, dass wir als kreative Gemeinderäte gemeinsame gute Entscheidungen finden.

Die Motive, warum ich zur Wahl angetreten bin, haben sich in den letzten drei Jahren leider nicht geändert. Ich sehe sehr viele Ungerechtigkeiten in Matrei.

Ein gutes Beispiel sind die Weggemeinschaften. Der Umstand, dass einige Matreier jährlich ein Monatsgehalt aufwenden müssen, um eine ordentliche Zufahrt zu haben, ist einfach ungerecht. Auch kann ich nicht mit ansehen, wie unsere Gemeindeführung Gemeindebesitz einfach verschleibt, um Budgetlöcher zu stopfen. Grund und Boden, Wald und das kostbare Wasser werden Opfer kurzfristigen Denkens. Mit dem Bau von Wasserkraftwerken würden Gletscherbäche wie die Isel oder der Tauernbach unwiederbringlich zerstört werden.



Ungerecht finde ich auch die Entlohnungen der Ausschussobleute. Michael Riepler und Mathias Steiner verdienen als Obmänner je gute 9.000 € im Jahr. Solch hohe Entlohnungen für Ausschusstätigkeiten sind vollkommen überzogen. Im Vergleich: Das Durchschnittseinkommen der Osttiroler Frau beträgt 12.000 € pro Jahr!

All diese Missstände fordern mich heraus zu handeln. Die Oppositionsrolle ist keine einfache. Unsere Aufgabe ist es zu kontrollieren und zu kritisieren. Auch

wenn die Arbeit im Gemeinderat oft nervenaufreibend ist, die Unterstützung vieler Matreier bestätigt mich in meinem Engagement.

Es gäbe so viele Möglichkeiten, Gutes für Matrei zu tun. Unsere Bücherei zum Beispiel benötigt dringend ein Zeichen der Wertschätzung und auch Unterstützung von Seiten der Gemeinde. Einer Umsetzung der „Wassererlebniswelt Proseggklamm“ steht nur mehr der politische Wille im Wege. Ein Rundwanderweg im Talboden wäre für Einheimische und auch für unsere Gäste eine Aufwertung.

Neben Verbesserungen in den Bereichen Verkehr, Ortskernbelebung und Energieeinsparung müssen unsere Bemühungen in Zukunft dahin gehen, dass wir eine lebenswerte Gemeinde für junge Familien bleiben. Das setzt voraus, dass wir für leistbares Wohnen sorgen und dass Matrei attraktiver Standort für Unternehmen ist, weil damit Arbeitsplätze für junge Menschen zur Verfügung stehen. Die hohe Lebensqualität, die wir in Osttirol haben, täuscht derzeit noch über Verdienstnachteile hinweg. Es wird aber sicher ein hartes Stück Arbeit, unseren hohen Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Jedenfalls sollten wir alles daran setzen, unsere einmalige Landschaft zu schützen. Wenn wir unseren Kindern schon einen Schuldenberg hinterlassen, dann sollte ihnen wenigstens die intakte Natur erhalten bleiben.

Wir sind alle sehr bemüht, ständig für unsere Kunden ein besonderes Angebot zu erstellen und das Einkaufen in Matrei zum Erlebnis zu machen. Veranstaltungen wie das „Fleißige Lisele“, die „Longe Nocht“, der „Fiawitz Freitag“ oder „Hoamle tüen“ und ganz besonders der Bauernmarkt sind aus wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Sicht in Matrei nicht mehr wegzudenken.

Natürlich sind wir auch besorgt über die regionale Entwicklung, die ja nicht gerade vielversprechend ist. Wer von uns wünscht sich nicht einen Nahversorger im Zentrum und so manches mehr? Wir haben es aber selbst in der Hand, in welche Richtung unser Matrei steuert. Durch das Einkaufen in unseren Matrei Markt-Betrieben unterstützen unsere Kundinnen und Kunden weiterhin Arbeitsplätze und sichern die Möglichkeit, dass unsere Jugendlichen



eine Lehrstelle in Matrei erhalten. Besonders erfreulich ist, dass mehrere Gastronomiebetriebe neue Mitglieder bei Matrei Markt sind. So kann man die beliebten Matrei Markt-Gutscheine jetzt auch im Hotel Restaurant Rauter, im Hotel Gasthof Hinteregger, im Gasthof Panzl, im Cafe Restaurant Kuckuck, im Kaffeehaus, im Eisladen und im

Restaurant Tauernstadion bei einem guten Essen einlösen. Die Gutscheine sind in der Raika Matrei und in der Trafik Carrer erhältlich.

Abschließend bedanken wir uns ganz besonders für das große Vertrauen in unsere Matrei Markt-Betriebe!



Der Großteil der Beschlüsse des Gemeinderates wird **EINSTIMMIG** gefasst. Wieso werden viele davon trotzdem nicht umgesetzt?



In der Gemeinderatssitzung vom **12. November 2010** wurde die Erweiterung unserer Urnengrabanlage **EINSTIMMIG** beschlossen und der Auftrag an den Bestbieter Kreativ Bau GmbH vergeben. Obwohl der Beschluss damit bereits vor drei Jahren gefasst wurde, ist dafür im Budget 2013 noch immer kein Geld vorgesehen. Die Dringlichkeit dieses Bauvorhabens ist schon dadurch gegeben, dass derzeit kein einziges Urnengrab frei ist. Es musste daher sogar schon ein Wunsch auf Bestattung im Urnengrab abgelehnt werden.



Die Befahrung der „Bichler Brücke“ mit normalen Schwerfahrzeugen war und ist uns ein besonderes Anliegen. Daher haben wir in der Gemeinderatssitzung vom **9. November 2011** einen entsprechenden Antrag gestellt. In der gleichen Sitzung wurde auch ein fast gleichlautender Antrag der Jungbauernschaft Matriei eingebracht. Der Antrag wurde **EINSTIMMIG** angenommen. Wir hoffen, dass die Realisierung dieses für die Bewohner von Bichl, Waier und Ganz so wichtigen Vorhabens bald erfolgt.



Im Zuge des Wahlkampfes 2010 hat Bgm. Dr. Köll die Schaffung eines Nahversorgers im Ortszentrum versprochen. Dazu gab es sogar mehrere einstimmige Gemeinderatsbeschlüsse. Still ist es geworden um diese Sache. Die Realisierung scheint aus derzeitiger Sicht ferner denn je.



In der Gemeinderatssitzung vom **26. Mai 2011** wurde **EINSTIMMIG** beschlossen, die Kosten für die Sanierung der beiden Zebrastreifen in Huben (Nähe Volksschule) und Moos über die Bundesstraße zu genehmigen. Da die von der Behörde angeordneten Sanierungsmaßnahmen nicht durchgeführt wurden, wurden die beiden Schutzwege knapp vor Schulanfang 2011 geschliffen.



In der Gemeinderatssitzung vom **9. November 2011** wurde der **EINSTIMMIGE** Beschluss gefasst, bei der BH Lienz den Antrag auf Verordnung einer 50 km/h Beschränkung im Bereich der Ortsdurchfahrt „Moos“ zu stellen. Diese ist für eine Wiederherstellung des Zebrastreifens über die Bundesstraße unerlässlich. Für den Zebrastreifen in Huben sollte wegen Abtretung von Aufstandsflächen verhandelt werden.



In der Sitzung vom **17. August 2012** haben wir **EINSTIMMIG** beschlossen, die Kosten für die Sanierung bzw. Neuerrichtung nachstehend angeführter Straßen zu genehmigen: Virgerstraße, Tauerntalstraße, Birkenweg, Wohlgemutsweg, Kircherweg und Goldriedstraße. Was ist daraus geworden?



Anträge der Matreier Liste an den Gemeinderat

Auch in Zukunft werden wir uns mit Anträgen an den Gemeinderat für Verbesserungen in der Gemeinde einsetzen. Das haben wir unter anderem vor:



Antrag auf Verminderung der Bezüge der Ausschussobleute:

In einer derart dramatischen Finanzsituation, in der unsere Gemeinde steckt, ist es für uns oberstes Gebot, bei den Ausgaben zu sparen. Dazu zählen natürlich auch die völlig überhöhten Bezüge der Ausschussobleute.

Antrag auf Errichtung eines behindertengerechten Zuganges zum Gemeindeamt:

Wir sind gespannt, wie oft wir diesen Antrag noch stellen müssen. Erste Versuche in den Jahren 2010 und 2011 sind leider gescheitert. Nun sollte es doch endlich gelingen, dieses Vorhaben umzusetzen.

Antrag auf Ausführung des einstimmigen Beschlusses, die Bichler Brücke schwerverkehrstauglich zu machen:

Wir wollen, dass endlich etwas passiert. Es muss doch selbstverständlich sein, dass der Ortsteil Bichl ohne Umwege mit dem Lkw erreichbar ist. Deshalb versuchen wir mit diesem Antrag, wieder Bewegung in die Sache zu bringen.

Antrag auf sofortige Ausführung des einstimmigen Beschlusses zur Erweiterung der Urnengräber am Matreier Friedhof:

Wir sind der Meinung, die Beisetzung in einem Urnengrab muss auf Wunsch jederzeit möglich sein. Deshalb ist dieses Vorhaben für uns dringend umzusetzen.

Antrag auf Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Zebrastreifen in Huben und Moos:

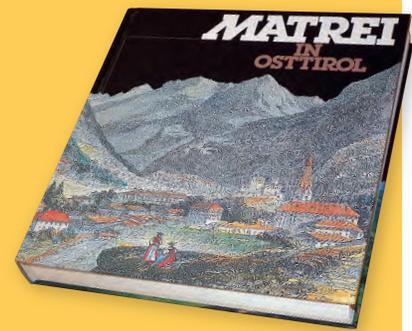
In Beantwortung unserer Anfrage an die Bezirkshauptfrau wurde uns von der Verkehrsabteilung der Bezirkshauptmannschaft mitgeteilt, dass die Marktgemeinde Matrei die geforderten Maßnahmen zur Wiederherstellung bisher noch nicht gesetzt hat. Jetzt wird es Zeit!

Antrag auf Beibehaltung der Kostenübernahme der/des Büchereileiterin/s:

Da die Bücherei in Matrei die einzige öffentliche Bücherei ist, die für jedermann zugänglich ist, fordern wir, dass die Gemeinde ihren Kostenanteil weiterhin leistet.

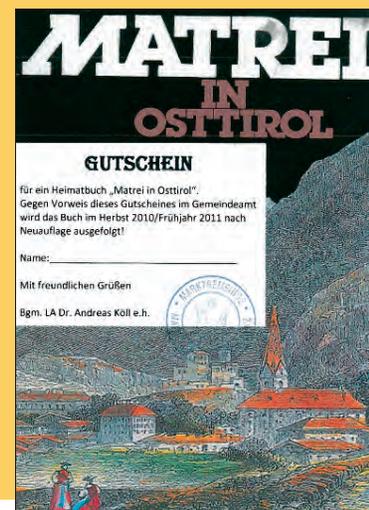
Antrag auf Zusendung des neu gestalteten Matreier Buches an alle Jungbürger, denen im Rahmen der Jungbürgerfeier 2010 ein Gutschein überreicht wurde:

Dass das versprochene Geschenk nach nunmehr drei Jahren immer noch nicht zur Verfügung steht, halten wir für einen untragbaren Zustand. Deshalb fordern wir eine umgehende Umsetzung.



Matreier Buch

Jungbürgerfeiern sollen dazu da sein, jungen Gemeindebürgern ihre Verantwortung als Wahlberechtigte bewusst zu machen. Seit jeher ist es Tradition, den Jungbürgern im Rahmen der Feier ein Geschenk zu überreichen. Ein Gemeindebuch, das die Geschichte unseres Heimatortes enthält, ist auf jeden Fall ein würdiges Geschenk. Allerdings ist zu hinterfragen, wie man in Matrei mit den jungen Leuten umgeht. Jungbürgerfeiern gibt es seit Jahrzehnten nur knapp vor Wahlen, die letzte Feier im Jänner 2010, vor der Gemeinderatswahl im März. Leider hat man sich nicht die Mühe gemacht, das Jungbürgergeschenk in Form des Matreier Buches auch rechtzeitig in Druck zu geben. Daher wurde an hunderte Jugendliche ein Gutschein verteilt mit dem Versprechen, eine Neuauflage des Buches im Laufe des Jahres zu erhalten. Dieses Jahr ist längst abgelaufen. Zwei weitere ebenso. Was haben unsere Jugendlichen daraus gelernt? Politik ist nicht an Wahlversprechen zu messen, sondern an den Taten nach den Wahlen.





GR Martin
Wibmer



Hansjörg
Steiner

Kaltenhaus und Prosegg

von Martin Wibmer und Hansjörg Steiner

Wo von der Hinterau im Nordwesten von Matriei die Hänge ansteigen zur ersten Höhenstufe des Tauerntales, liegen die Fraktionen Kaltenhaus und Prosegg. Während Prosegg einen weitgehend geschlossenen Dorfcharakter aufweist, sind die Gehöfte und Häuser von Kaltenhaus von der Hinterau bis auf den Stein weit verstreut. Nach dem neuesten Personenstand leben in Kaltenhaus 114 Personen, in Prosegg 143.

Geschichte

Der Name Prosegg wird auf das slowenische Wort „presek“ zurückgeführt, das im Forstwesen die Bedeutung „Durchhieb“ oder „Durchhau“ einnimmt. Auch kann Prosegg vom Wort „preseka“ abgeleitet sein, das für eine durchgehauene, gelichtete Strecke im Wald, eine Hecke, einen lebendigen Zaun oder einen Graben



Kornharpe beim Moar in Kaltenhaus: Derartige Bauwerke bezeugen den slawischen Einfluss auf die Ackerbaukultur bis in unsere Bergregion.

zur Sammlung von Wasser steht. 1869 bestand Prosegg aus 16 Häusern, in denen 101 Menschen lebten. Die nahe Proseggklamm, die der Tauernbach nach der letzten Eiszeit in den Fels fraß, wurde erst am Anfang des 20. Jahrhunderts erschlossen.

Auf Initiative des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins schuf man in zwölfjähriger Arbeit einen Wanderweg durch die Klamm, wobei sich auch Pioniere der k. k. Armee an den Arbeiten beteiligten. In der Proseggklamm wurde auch das erste große Elektrizitätskraftwerk der Gemeinde Matriei errichtet, wobei ab 1920 zunächst das Wasser des Steinerbaches genutzt wurde. Insgesamt wurde das Gemeindekraftwerk dreimal erweitert und 1979 von der TIWAG übernommen. Zwischen 1943 und 1969 versorgte es auch das Virgental.

Kaltenhaus und Stein waren in früherer Zeit wesentlich dichter mit Bauernhöfen besiedelt als heute. So gab es im Jahr 1881 elf Hofstellen in der Fraktion. Dies waren die Höfe Heinzer, Krister, Bichler, Lublasser, Lagner, Hasler, Kranebitter, Hinterau, Wirtler, Spiegelburger und Mair, wobei alleine am Bichlerhof 44 Personen lebten. Bei der Volkszählung 1869 lebten noch 129 Menschen in Stein (und Kaltenhaus), wobei 16 Häuser

gezählt wurden. Bei der Volkszählung 1890 war die Zahl der Einwohner von Kaltenhaus und Stein bereits auf 108 Personen gesunken, wobei 73 Menschen in Kaltenhaus lebten und 35 in Stein. Von den 12 erhobe-



Geschiebe des Bretterwandbaches staute den Tauernbach auf. Es bildete sich ein See auf der Hinterau. Aufnahme aus dem Jahre 1946. Nach der Verbauung des Bretterwandbaches ging man in den späten 1960er-Jahren an die Kultivierung der Hinterau. Heute hat das Gebiet der Hinterau neben seiner landwirtschaftlichen Bedeutung vor allem auch einen wichtigen Stellenwert als Naherholungsgebiet.



Bis zum Bau der sogenannten Mehlstraße in den 1930er-Jahren führte der alte Tauerntalweg über Prosegg.



Der Bichlerhof auf Stein. In seiner Blütezeit lebten und arbeiteten allein auf dem Bichlerhof bis zu 44 Personen. Heute ist er als einmaliges Baudenkmal dem Verfall preisgegeben, oder doch noch zu retten?

Alle alten Fotos: Foto Lotersberger

nen Häusern standen neun in Kaltenhaus und drei in Stein. Der Bevölkerungsrückgang setzte sich auch im 20. Jahrhundert fort. Im Jahr 1951 zählte man nur noch 85 Menschen in Kaltenhaus und Stein, davon 22 in Stein und 15 am Lublasser Hof. Erst danach begann die Bevölkerung wieder zu wachsen, insbesondere durch die Neubauten im Talboden.

Bauwerke und Sehenswürdigkeiten

In Prosegg gibt es drei Kapellen. Die älteste Kapelle ist die Annakapelle, die 1881 am früheren Hauptweg ins Tauerntal errichtet wurde.

Inmitten von Prosegg liegt die Marienkapelle, auch Prosegger Kirchl genannt. Sie wurde 1950 erbaut und ersetzte eine Kapelle, die bereits 1863 in nächster Nähe errichtet worden war. Dabei folgte der Neubau im Äußeren weitgehend der Vorgängerkapelle. Die Marienkapelle ist die einzige größere Holzkapelle Matreis. Die Ausstattung der Kapelle stammt vor allem aus dem 19. Jahrhundert, wobei sich auf dem Altarbild eine Darstellung der Schutzmantelmadonna aus dem Jahre 1948 befindet. Das

Altarbild schmücken zudem kleine Holzfiguren, die den heiligen Chrysanth und den heiligen Sebastian zeigen.

Die Kapelle der heiligen Helena und des heiligen Antonius, auch Schapperkirchl genannt, liegt am rechten Ufer des Tauernbaches in einer Wiese. Sie wurde 1925 von Jakob Ortner errichtet und ersetzte einen älteren Vorgängerbau, der dem heiligen Antonius geweiht war. Ortner ließ die Kapelle als Andenken an seine Söhne Phillip und Johann errichten, nachdem sein Sohn Phillip 1915 im Krieg gegen Russland gefallen war und sein Sohn Johann 1923 beim Heuziehen verunglückte. Am 10. Jänner 1926 wurde die Kapelle von Dekan Mair geweiht.

Wirtschaft

In den sieben Gewerbebetrieben in Prosegg bzw. von Unternehmern aus der Fraktion sind insgesamt 38 Mitarbeiter und Lehrlinge beschäftigt:

- Elektro Mühlburger GmbH, GF Josef Mühlburger
- Friseur Schneidig, Inh. Gerda Mühlburger
- Felbertauernstüberl, Inh. Elmar Huber

- Gasthof Lublass
- Mode von Vinci, Inh. Daniela Mühlburger
- Transporte Steiner Wastl, GF Alois Steiner
- Wibmer Tischlerei GmbH, GF Martin Wibmer



Bau der TAL-Trasse in der Proseggklamm 1966

Foto: TAL

Transalpine Ölleitung

Die in den Jahren 1964 bis 1967 errichtete Transalpine Ölleitung (TAL) führt von der Matreier Vorderau kommend durch die Hinterau und Prosegg und weiter an der Annakapelle vorbei, bis sie oberhalb des „Oberprosegger“-Hofes auf der orographisch rechten Seite des Tauernbaches in die Proseggklamm und schließlich bis zur Pumpstation Gruben führt. Teile der Pipelinetrasse, auf die ab und zu sogenannte „Marker“ hinweisen, befinden sich dabei auch auf dem Tauerntal-Wanderweg, der durch das Tauerntal bis über den Felbertauern verläuft. Der Bau der Pipeline in der Proseggklamm gehörte zu den schwierigsten Aufgaben entlang der gesamten TAL-Trasse vom italienischen Triest über 750 km bis ins deutsche Karlsruhe. Noch heute ist die damals gewählte Technik der „Seitenhangverlegungen mit Stützmauern“, deren Anker mehr als 40 Meter in den Fels reichen, internationales Vorbild für den Pipelinebau in geologisch schwierigen Bereichen.



In der Marienkapelle von Prosegg, der einzigen größeren Holzkapelle von Matrei, findet sich ein bemerkenswertes Altarbild von Maria Klein aus dem Jahre 1948. Die abgebildeten Personen unter dem Schutzmantel sind Burgl Ortner (Peterer), Lisl Steiner (Oberbacher), Thresl Ortner (Peterer), Ewald Santner, Paul Wibmer (Fröser), Marie Marinelli und Raimund Steiner (Gimpa). Sogar für die Madonna stand eine einheimische Zeitgenössin Modell, nämlich Martha Rupprechter.

Sport und Vereine

Der SC-Hufeisen-Prosegg

veranstaltet seit dem Jahr 1979 Fußballturniere, Schirennen und gesellige Ausflüge.

Bogensport-Parcours „Proseggklamm“

Der Bogenparcours BSV Felbertauern führt an der spektakulären Proseggklamm entlang. Die Prosegger Bogensportler haben etliche Erfolge aufzuweisen:

Peter Paul Mühlburger

Österreichische Meisterschaft 2009 Theißenegg (Gold), Europameisterschaft 2010 Stuhlfelden (Gold), Österreichische Meisterschaft FITA 2010 Planneralm (Gold).

Harald Mühlburger

Österreichische Meisterschaft 2009 Theißenegg (Bronze), Österreichische Meisterschaft IFAA 2010 Gutau (Gold)

Werner Mühlburger

Österreichische Meisterschaft IFAA 2010 Gutau (Silber).

Auch heute noch beliebt wie damals – hier beim Rennen im Feber 2013.

Gaslrennen

Die Pferderennen auf der Hinterau haben eine lange Geschichte.

Der Nachwuchs stellte sich einem Kräftemessen auf den Ponys.

Preisverteilung 1969 mit Gründungsobmann Wastl Steiner und Förderer Paul Steiner.



Die Pferderennen hatten immer Volksfestcharakter.

Alle alten Fotos: Foto Lottersberger

Freude über eine gelungene Veranstaltung.



Alle neuen Fotos: Waltraud Steiner



Bilder: Projektgruppe Proseggklamm



„Wassererlebniswelt Proseggklamm“

Ein Puzzlestück in Osttirols Erlebnislandkarte

von Bernd Hradecky

Eine der besonderen Sehenswürdigkeiten der Fraktion Prosegg ist wohl die einzigartige Klamm. Der Tauernbach bahnt sich seit Jahrtausenden, vom Großvenediger kommend, den Weg durch diese gewaltige Schlucht in unmittelbarer Nähe von Matriei. Im vorigen Jahrhundert war sie ein Touristenmagnet. Ein Wanderweg wurde trotz enormer Schwierigkeiten mit einfachen Mitteln durch die Klamm angelegt. Leider verfiel der Weg immer mehr und die Energiewirtschaft wurde auf die noch großteils unverbauten Bäche Osttirols aufmerksam.

Vor wenigen Jahren schien eine „Strandpromenade am Hinterauersee“ für den Ortsteil Prosegg noch sehr realistisch, prüfte doch die TIWAG ein sehr großes Pumpspeicherkraftwerk im Tauerntal. Fast die gesamten Hinterauen sollten unter Wasser gesetzt werden und damit auch wertvolle Weide- und Futterflächen für die dort lebenden Landwirte für alle Zeiten unter einer Schlammschicht begraben werden.

Schon aus heutiger Sicht ist aufgrund der europaweiten Energiewende der Bau und Betrieb von Pumpspeicherkraftwerken unwirtschaftlich geworden. Einige Projekte wurden auf Eis, wenn nicht sogar ad acta gelegt. Man vergisst sehr schnell. Heute ist der Dammweg und auch die gesamte Hinterau eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für Jung und Alt.

Wenig später versprach man dem FC Prosegg im Tausch zum Verlust ihres Fußballplatzes (er sollte einem TIWAG-Krafthaus am Klammausgang weichen) einen funkelneuen Platz mit Umkleidekabinen, Duschen und



allem Drum und Dran. Heute muss man sich leider immer noch mit dem alten Platz zufrieden geben. Viel versprochen, wenig gehalten.

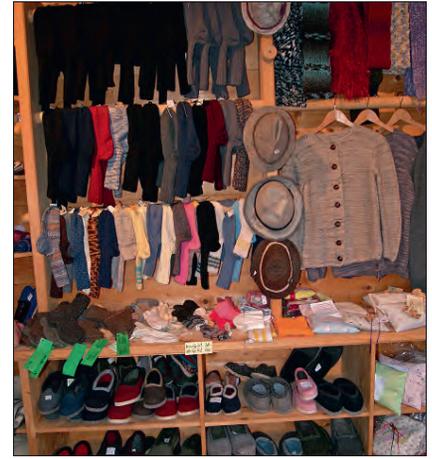
Man plant und plant und sieht nicht die wahren Juwelle, die Besonderheiten der Natur, direkt vor der Haustüre. Die Landschaft ist ja so selbstverständlich, schon immer da, nichts Besonderes, man kann sich nichts davon abschneiden. Ein scheinbar nutzloser Flecken Erde. Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, vermeintlich Nutzloses zum Wohle der Allgemeinheit zu nutzen.

Neben der Landwirtschaft wird der Tourismus unsere Region noch lange bestimmen. Auch wenn manch Einheimischer das enorme Potenzial unserer Heimat verkennt, zeigen gerade die Investitionen vor allem in der Hotellerie in den letzten Jahren, dass Investoren die Einmaligkeit und die Chancen unserer Region erkannt haben und fest an eine positive Entwicklung glauben. Sie müssen ja auch ihr Engagement irgendwie finanzieren. Man erkennt das Bedürfnis der Großstädter nach unberührter Natur und die Sehnsucht, lebendige, ländliche Kultur und Tradition zu erleben. Viele kommen auch nur zum „Chillen“. Sie genießen die Well-

nessangebote der Hotels, wandern in der Natur und tanken Energie für den stressigen Alltag zu Hause. Im Sommer wie im Winter sind die Möglichkeiten fast grenzenlos, wir müssen sie nur nutzen.

Diese Investitionen sollen aber auch Motivation sein für die bäuerlichen Vermieter, für die Anbieter von Ferienwohnungen, für die kleinen, aber feinen Familienbetriebe, wieder an eine Zukunft im Tourismus zu glauben, ihre Häuser wieder für Gäste zu öffnen, Wertschöpfung im eigenen Haus zu lukrieren und die Infrastruktur zu modernisieren.

Ein Puzzlestück für ein unvergessliches Urlaubserlebnis befindet sich in diesem wunderschönen Matriei Ortsteil: die „Wassererlebniswelt Proseggklamm“. Eine Arbeitsgruppe wurde eingesetzt und ein sehr weit fortgeschrittenes Projekt liegt schon in der Schublade. Es wartet nur darauf, umgesetzt zu werden. Es bleibt zu hoffen, dass auch die politischen Entscheidungsträger dieses schlummernde Potenzial erkennen und die Türe für die Umsetzung der Projekte endlich weit öffnen. Es wäre für uns alle ein großer Nutzen, von einem vermeintlich nutzlosen Flecken Erde zu profitieren.



Der Matreier Bauernladen

von Christoph Köll

Den 50 m² großen Bauernladen beim Pongitzerhof in Bichl gibt es schon seit 17 Jahren. Mit viel Fleiß

und in Eigeninitiative errichteten 28 Mitglieder der ARGE Bauernladen dieses Geschäft mit Eigenmitteln

und EU-Fördergeldern des Leader Projekts. Am 29. Juni 1996 war die feierliche Eröffnung des Bauernladens.

Seither beliefern die Bauern der Region Einheimische und Gäste mit Eigenprodukten wie selbst gebackenem Brot, Honig, Butter, Speck, Würsten, Käse, Marmelade, Kuchen und Eiern, saisonalem Gemüse und Früchten, Schnaps und Souvenirs, Strickwaren und Bastelwaren. Auch für einen Hoangascht bei Tee, Schnaps oder Saft ist im Bauernladen Platz. Öffnungszeiten Bauernladen: freitags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 12 Uhr, in der Hauptsaison auch mittwochs von 15 bis 18 Uhr. Bauernmarkt am Rauterplatz: In der Hauptsaison jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr.



Einfache Speckerzeugung:

Trockenpökeln: Aus reichlich geschältem, zerdrücktem Knoblauch mit grob gemahlener Pfefferkörnern, Majoran, Wacholderbeeren, Lorbeer, Neugewürz (Piment), Muskat und grobem Salz (die Hälfte davon Pökelsalz) eine Gewürzmischung zubereiten. Vorbereitetes Fleisch (Bauch, Karree, Schinken) in Salzwürzmischung legen, gut einreiben, abschütteln und in eine trockene Wanne legen. In einem kühlen, trockenen Raum lagern und alle Tage wenden. Bauchspeck, dünnere Stücke (oder Henkel) ca. eine Woche reifen lassen. Dickere Schinkenseiten 10 bis 14 Tage. Danach kurz ins kalte Wasser legen, in einem trockenen Raum aufhängen und abtropfen lassen. Nach 24 Stunden in einer trockenen, gut gelüfteten Selche aufhängen und bei höchstens 30 °C kalt räuchern. Alle zwei Tage mit Sägespänen und Wacholderzweigen fest einräuchern. Bei kühler Temperatur zwei Wochen räuchern, bis der Speck trocken ist. Schinkenspeck dauert etwa drei Wochen. Zwischendurch gut lüften, anschließend in einem durchlüfteten Raum reifen lassen.



Christoph Köll
Gemeinderat und Mitglied Landwirtschaftsausschuss



Forstwirtschaft 2012

von Christoph Köll

Im Jahre 2012 gab es den höchsten Einschlag von 25.680 efm mit einem Erlös von 2,131.000 € in Matriei. Dieser Wert ist auf den guten Holzpreis, die rege Nachfrage der Sägeindustrie und die moderne Erntetechnik zurückzuführen. In ganz Osttirol war ein leichter Rückgang von 231.564 efm im Jahre 2011 auf 201.078 efm im Jahre 2012 festzustellen.

Im Wirtschaftswald von Matriei (Klauswald, Landeckwald) gab es einen Einschlag von 1.817 efm, in den übrigen Wäldern von 22.011 efm. An Fördergeldern flossen in der Gemeinde Matriei 144.908 € für Privat- und Gemeindeförderung, davon für Aufforstungen 47.146 €, für Wegbau (Kienburg) 13.422 € und für Seilbahn-

bringung 84.339 €. Von den Holzereinstößen von 2,131.000 € profitiert auch die Gemeinde sehr gut. Die Einnahmen der Gemeinde für das Jahr 2012 betragen 331.500 €. Das ergibt ein Plus von 140.000 €, im Jahr 2011 war es ein Plus von 200.000 €. Für mich ist es daher völlig verständlich, dass die Gemeinde Waldverkäufe durchführt.

Besonders bedauerlich finde ich, dass der Wirtschaftswald Klauswald in bester Lage, mit bestem Zuwachs veräußert wird. Ein einmaliger Erlös aus dem Waldverkauf ist schnell ausgegeben, aber jährliche Einnahmen für nächste Generationen sind damit verloren. So kann auch in Notlagen nicht mehr auf dieses kostbare Gut zugegriffen werden.



Waldfläche in Matriei: gesamt 5.997 ha
davon: 797 ha Wirtschaftswald
2.646 ha Schutzwald in Ertrag
2.554 ha Schutzwald außer Ertrag

Grundstück	Lage	Fläche [m ²]	Preis [€]	Bestbieter
638/1	Bretterwandbachgraben	ca. 166.500	110.000,00	Walter Leopold
1212/1	Klauswald	ca. 85.300	450.000,00	Wanner Alois
1213/1	Klauswald	ca. 155.300		
1895/2	Zunig/Aschenberg	71.782	58.836,00	Brugger Wolfgang
2447/3	Virgerberg/Ruggenthal	24.305	53.714,00	Rainer Othmar
Summe		503.187	672.550	
Durchschnitt			1,34	€/m ²
Nicht vergeben:				
1895/1	Zunig/Aschenberg	ca. 50.000		kein Angebot
2448/6	Virgerberg/Zedlach	20.715	8.700,00	nicht vergeben

Wellness vor der Haustür – Ein Besuch im Heubad Kienburg

von Traudl Staller-Mattersberger



Traudl Staller-Mattersberger

An einem kalten Novembermorgen stand ich am Fenster und schaute wie jeden Tag auf die sich mit der Schwarzach vereinende Isel hinab. Ein paar Minuten beobachtete ich das muntere Schauspiel und dabei kam mir der Gedanke, dass ich mir eigentlich wieder einmal etwas Gutes tun könnte. Ein bisschen Abstand gewinnen vom täglichen Stress, die Seele baumeln lassen und vor allem wollte ich es schön warm haben.

Kurz entschlossen wählte ich die Nummer des Heubades Kienburg und vereinbarte einen Termin für den nächsten Tag. Ich freute mich auf eine entspannte Stunde ganz ohne Lärm und Hektik. Am späten Nachmittag des folgenden Tages packte ich meine Tasche zusammen und machte mich auf den Weg. Nach wenigen Fahrminuten erreichte ich

mein Ziel. Am Fuß der Ruine Kienburg liegt das idyllisch gelegene Anwesen der Fam. Stocker. Das Heubad befindet sich im alten Wirtschaftsgebäude und wird vom Matreier Künstler Othmar Trost gemeinsam mit Ferdinand Stocker sen., dem Besitzer des Heubades, betreut. Zuerst zeigten mir die beiden die Räumlichkeiten: den Ruheraum, das Heubad für Gruppen bis zu fünf Personen, das Brechlbad und das Heubad für eine Einzelanwendung.

Wie mir Dr. Trojer erklärte, wirkt das Heubad auf dreifache Weise:

1. Durch Stimulation der Haut: Die Poren werden geöffnet.
2. Durch die Wärme: Man beginnt zu schwitzen.
3. Durch die Inhaltsstoffe des Heus: Sie gelangen über die Haut und die Nase in den Körper.

Nun konnte es losgehen. Im Ruheraum zog ich mich um und begab mich dann in den Bereich des Einzelheubades. Ich legte mich auf das vorbereitete warme, feuchte Heu, wurde

dann mit Heu zugedeckt und gut eingepackt. Anschließend senkte sich die Konstruktion ab und ich befand mich in einem herrlich warmen Wasserbett. Bei gedimmtem Licht schloss ich die Augen und zog den herrlichen Duft des feuchten Heus durch die Nase ein. Kein Lärm, keine Hektik, kein Stress – nur angenehme Ruhe, Wärme und der betörende Geruch des Heus. Bei ca. 45 °C schwitzte ich ungefähr eine halbe Stunde.

Ich hing meinen Gedanken nach und zwischendurch schaute Othmar herein und fragte nach, ob alles in Ordnung sei. Nach ca. 30 Minuten wurde das Bett automatisch wieder angehoben. Ich stand auf, befreite mich vom Heu, zog meinen Bademantel wieder an und ging in den Ruheraum im Erdgeschoss. Dort wurde ich in eine warme Decke gepackt und konnte richtig ausdampfen. Langsam kehrte ich wieder zu meiner gewohnten „Betriebstemperatur“ zurück. Ich fühlte mich tiefenentspannt, herrlich erholt und gestärkt für neue Taten. Bei einer Tasse Kräutertee plauderte



V. l.: Ferdinand Stocker, Othmar Trost und Dr. Hans Trojer.

ich anschließend noch mit Ferdinand Stocker, Othmar Trost und Dr. Johann Trojer über die Entstehung und die Besonderheiten des Heubades.

Im Herbst 1992 öffnete das Heubad erstmals seine Pforten. Die Idee für dieses Wellnessangebot hatten Ferdinand Stocker und Dr. Trojer gemeinsam. Der Trojer Hans ist ja im Herzen eigentlich ein leidenschaftlicher Bauer. Er hat mir berichtet, dass er jedes Jahr im Juni, sobald der Arnika und andere Bergkräuter blühen, auf über 1.800 m, hoch über dem Tauernhaus, das Gras für das Heubad mäht.

2.000 bis 4.000 kg Heu werden alljährlich per Hand eingebracht. Das Gras wird nicht zur Gänze auf der Wiese getrocknet. Nur wenige Stunden wird es der Sonne ausgesetzt, damit die Inhaltsstoffe möglichst er-

halten bleiben. In Kienburg wird das Heu dann in einer Trockenanlage sehr schonend bei ca. 25 °C getrocknet. Für eine Einzelanwendung werden 4 bis 5 kg Heu benötigt. Das getrocknete Berggras wird mit heißem Wasser überbrüht. Dadurch lösen sich die Inhaltsstoffe und diese werden dann über die Haut und die Nase aufgenommen. Nach der Behandlung wird das Heu mit Stroh vermischt und an Pferde verfüttert. Jeder Halm Heu wird nur einmal verwendet.

Das Heubad ist auch für Pollenallergiker geeignet, da die Pollen im feuchten Heu gebunden werden. Dr. Trojer steht auch als ärztlicher Berater zur Verfügung.

Im Internet kann man einige Informationen über das Heubad Kienburg

abrufen. Gerne stehen aber auch Othmar Trost (Tel. 0664-1681012) und Ferdinand Stocker (Tel. 04872-5602) für Auskünfte zur Verfügung.

Ich für mich kann nur sagen, dass es ein herrliches, angenehmes Erlebnis war, das ich gerne wiederholen werde. Nächstes Mal werde ich das Brechlbad, ein Kräuterdampfbad, ausprobieren. Der Aufguss erfolgt mit echten Kräutern, wie z. B. Thymian, Rosmarin, Lavendel etc., und die Temperatur ist nicht höher als 45 bis 50 °C.

Diese Wellnessoase direkt vor unserer Haustüre wird gerne von Einheimischen und Gästen aus nah und fern besucht und bietet eine herrliche Möglichkeit, sich in kurzer Zeit auf angenehme Weise zu regenerieren.



Großartige Saison für den UECR Huben

von Traudl Staller-Mattersberger

Das Farmteam holte sich den Titel in der Kärntner Liga West und auch die jungen Eishockeycracks der U 14-Mannschaft erreichten den Meistertitel.

Eine beeindruckende Saison absolvierten die Hubener Eisbären. Die erste Mannschaft des UECR Huben erreichte 42 Punkte und schloss den Grunddurchgang der Carinthian Hockey League mit 12 Punkten Vorsprung und einem Torverhältnis von 121:36 ab. Im anschließenden Playoff setzte man sich zuerst gegen Spittal und dann im Finale gegen Althofen ohne Niederlage durch und krönte sich damit zum Meister.

Einer der Gründe für dieses hervorragende Abschneiden liegt wohl in der beispielhaften Nachwuchsarbeit, die der Verein unter Obmann Sebastian Warscher und Trainer Petr Vrabec leistet.

Wir gratulieren dem UECR Huben ganz herzlich zum erfolgreichsten Abschneiden seit der Saison 1999/2000!

Ein Blick auf die gelungene Homepage des UECR Huben lohnt sich: www.uecr-huben.at

Alle Fotos: Sebastian Warscher, Obmann UECR Huben

Unsere Bücherei – ein Highlight in Matriei

von Sissy Raneburger

Unsere Matrieer Bücherei, im Pfarrheim gelegen, ist nicht nur eine Fundgrube für aktuelle Bücher, DVDs, Spiele usw., sie ist auch ein beliebter Treffpunkt zum Hoangascht nach der Sonntagsmesse, ein Ort des gemeinsamen Spielens für viele Kinder sowie ein Schlechtwetterprogramm für Gäste. Außerdem bietet sie als Service eine Außenstelle des Weltladens und den einzigen öffentlichen Internetzugang in Matriei. Die Mitarbeiterinnen nehmen sich gerne Zeit für Gespräche, Gedankenaustausch und Beratung.

Ein Blick in die Geschichte unserer Bücherei

Einige von uns erinnern sich vielleicht noch an die erste Bücherei im alten Schulhaus, im jetzigen Nationalparkhaus. 1980 wurde die Bücherei in den Räumen des Pfarrheimes wieder eröffnet. Unter dem damaligen Bgm. Florian Köll, einem großen Förderer der Bücherei, beteiligten sich die Gemeinde in einem Trägerschaftsvertrag mit 50 %, die Pfarre mit 40 % und der Tourismusverband mit 10 % an den Kosten. 1999 stieg jedoch der Tourismusverband und Ende 2000 auch die Gemeinde aus dem Vertrag aus, sodass die Bücherei seitdem als reine Pfarrbücherei betrieben wird. Die Pfarre trägt also seitdem alleine die Verantwortung für die Organisation und Finanzierung der Bücherei.

„Wie der Sport für den Körper wichtig ist, so ist die Bücherei wichtig für Geist und Seele.“

Edith Holzer, Büchereiteam

Bücherei heute

Heute bietet unsere Matrieer Bücherei den Besuchern über 8.000 Medien, von neuesten Büchern über DVDs bis hin zu Spielen, Bastelheften und Zeitschriften. Dabei wird besonders darauf geachtet, immer wieder die aktuellen Bücher, die angesagten Spiele und DVDs im Sortiment zu haben. Dass dies gelingt, beweisen die über 6.000 Besucher pro Jahr. „Besonders Gäste wundern sich über die große Auswahl und loben das aktuelle Angebot“, freut sich Rosa vom Büchereiteam.



V. l.: Edith Holzer, Martina Köll, Hilda Riepler, Bettina Rainer, Rosa Steiner, Eva Eder, Ingrid Mattersberger und Magdalena Steiner.

Das Team

Zehn Stunden in der Woche ist die Bücherei geöffnet. In dieser Zeit werden die Besucher vom engagierten Büchereiteam, bestehend aus der Büchereileiterin Hilda Riepler, die mit 15 Wochenstunden angestellt ist, und sieben ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, persönlich betreut. „Der Wunsch, die Begeisterung für das Lesen, die Freude am Buch weiterzugeben“, so sind sie sich einig, ist der Antrieb der Damen des Büchereiteams, ihre Zeit schon jahre- (jahrzehnte) lang in den Dienst der Bücherei zu stellen.

Die „dienstältesten“ Mitarbeiterinnen Hilda und Rosa sind seit 1988 durchgehend dabei, Eva feiert nächstes Jahr ihr 20-jähriges „Dienstjubiläum“, aber auch Martina, Bettina, Magdalena, Ingrid und Edith blicken auf jahrelange Bücherei-Erfahrung zurück.

Doch nicht allein der Büchereidienst während der Öffnungszeiten muss geleistet werden. Das Team ergänzt: „Dazu kommen pro Woche ein bis zwei Stunden Putzdienst, Zeiten für Büchereinkauf, Bücherreparaturen, Dekoration der Schaufenster, Buchhaltung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Besuche von Schulungen und Tagungen und unzählige weitere Aufgaben, die zusätzlich erledigt werden müssen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.“ Da ist es kein Wunder, dass ehrenamtliche Mitarbeiter („Ein Mann wäre super!“) und Mitarbeiterinnen dringend gesucht werden.

Die Bücherei, eine unverzichtbare kulturelle Einrichtung

Jedes Jahr werden vom Büchereiteam, allen voran von Eva, fünf bis sechs Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Besonders gerne erinnern sich die Mitarbeiterinnen an überaus gut besuchte Lesungen, wie die von Barbara Pachl-Eberhart, als an die 200 Interessierte den Pfarrsaal füllten. Auch P. M. Zulehner, E. Hamann, H. Nußbaumer und andere bekannte Autoren waren auf Initiative des Büchereiteams in den letzten Jahren bereits in Matriei. In bester Erinnerung bleiben auch Veranstaltungen wie „Literatur in der Natur“ am Klauznbühel, Leseinitiativen für Kindergarten- und Schulkinder ...

Ein leidiges Problem: das Geld

Eine Bücherei verbraucht leider mehr Geld, als sie einnehmen kann. Für die laufenden Kosten (Räumlichkeiten, neues Computerprogramm, neuer Boden, Strom, Heizung etc.) kommt die Pfarre auf. Private Förderer unterstützen mit Spenden. Neben einer jährlichen Subvention von € 1.100 trägt die Gemeinde die Kosten für die Büchereileiterin (15 Wochenstunden) bis März 2013. Wie es danach weiter geht, ist unklar. Unterstützt die Gemeinde die Bücherei durch Übernahme der Lohnkosten einer Büchereileiterin nicht, so droht das Ende der Bücherei in Matriei. Subventionen von Land, Bund, Diözese





werden nur für Veranstaltungen, nicht aber für Personalkosten gewährt.

Ein Blick in die Zukunft

Auf ihre Wünsche für die Zukunft angesprochen, sind sich die Mitarbeiterinnen des Büchereiteams einig: „Es soll weitergehen!“ Dazu braucht es unbedingt eine Büchereileiterin, die stundenweise angestellt wird. Erst danach träumt man von einer moderneren Einrichtung. Vielleicht könnten sich manche Firmen als Förderer daran beteiligen?

Wie können wir Matreier und Matreierinnen die Bücherei unterstützen?

- Schauen wir doch einmal ganz unverbindlich in der Bücherei vorbei! Keiner muss sich gleich verpflichtet fühlen, etwas auszuleihen. Aber vielleicht entdecken wir auch etwas Interessantes.
- Unterstützen wir mit dem Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen die Arbeit des Büchereiteams!
- Vielleicht finden sich auch neue ehrenamtliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen für das Büchereiteam.

Die Bedeutung unserer Bücherei als nahezu unerschöpfliche Fundgrube für Bücher und andere Medien, als Treffpunkt für Erwachsene und Kinder, als Spielraum für Kinder, als Kommunikationszentrum für alle Matreierinnen und Matreier ist unbestritten. Eine öffentliche Bücherei dieser Größe prägt das Bild der Gemeinde, gehört zum Image unserer Gemeinde. Wenn die breite Bevölkerung den Zugang zu Büchern auf diese Weise hat, wird Bildungs- und Lesefreude weitergegeben.

Weil Bildung und Kommunikation uns von der Matreier Liste besondere Anliegen sind, unterstützen wir selbstverständlich die Weiterführung unserer Bücherei, der einzigen öffentlichen Bücherei in Matrei.

Öffnungszeiten:

Di. und Fr.: 9 bis 11 Uhr
Do. und Fr.: 16 bis 18 Uhr
So: 9.30 bis 11 Uhr



Matrei macht mit!

Die Bücherei Matrei, alle Matreier Schulen, der Kindergarten und die Erwachsenenschule Matrei laden gemeinsam alle Matreierinnen und Matreier ein zum Mitmachen beim osttirolweiten Lesefest

L.E.S.E.N.13 – Osttirol liest

vom **Mittwoch, 24. April**, bis **Freitag, 26. April**.

Einige Highlights in Matrei zum Vormerken:

Mittwoch, 24. April:

Kindergarten Matrei, Vormittag: **Leserlebnisse in der Lesehöhle:** Hauptschüler und Kindergartenkinder erleben Bilderbücher gemeinsam.

Donnerstag, 25. April:

Rauterplatz, ca. 8.45 Uhr: **Matreier Lese-Flashmob** als gemeinsamer Auftakt der Leseaktion

Kessler Garten, ca. 11.30 bis 12.30 Uhr: Die **Glockner-Marie**, der knallgelbe Lesebus, hält beim Kessler Garten.

Tauerncenter, 19 Uhr:

Die Volksschule präsentiert ihre Lesearbeitshefte zum Thema **Matrei er-lesen**.

Freitag, 26. April:

Matreier Schulen, Vormittag: Lese-Aktionsprogramm an den Schulen mit Lesungen, Workshops etc.

Jugendzentrum, 17.15 Uhr:

Buchstabensalat, SPIEL mit der Sprache – ein Workshop für Eltern bzw. Großeltern mit Kindern

Pfarrsaal, 20 Uhr: Vortrag „**Vertrauen ins Leben gewinnen**“ mit Inge Patsch.

Genauere Informationen, aber auch Näheres zu Veranstaltungen in anderen Osttiroler Gemeinden findest du im Internet unter

www.lesen13.at





SkitourenTIPP



Heinz Suitner

Skitour hoch über Innerschlöß – Rote Säule 2.993 m

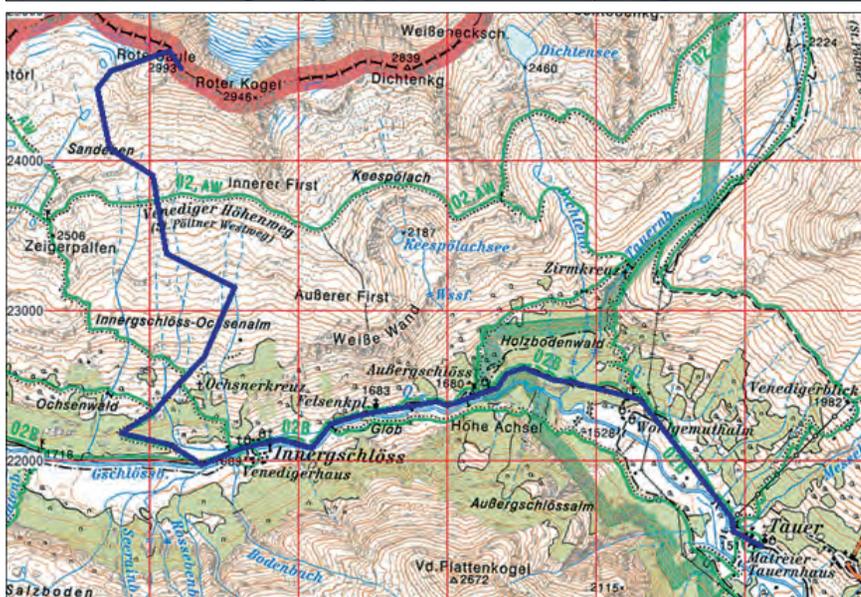
Eine ganz besonders lohnenswerte Skitour, welche auch recht wenig begangen wird, führt über die Sonnenhänge oberhalb von Innerschlöß: die Rote Säule. Die Tour kann bei entsprechender Schneelage bis spät in das Frühjahr unternommen werden.

Der Ausgangspunkt dieser Tour ist das Matreier Tauernhaus (1.512 m). Das erste Teilstück führt über den Sommerfahrweg vorbei an den Almen von Außerschlöß, Frauenbrunn und der Felsenkapelle bis nach Innerschlöß. Ca. 400 m innerhalb des Venedigerhauses verlässt man Richtung Norden den Gschlößer Boden. Dort werden über den sogenannten Ochsenwaldweg die ersten Höhenmeter überwunden, bis man auf die offenen Flächen der Innerschlößler Ochsenalm gelangt. Über diese Almflächen steigt man, die günstigen Geländeformen nutzend, auf, bis man außerhalb des Zeigerpalfens die Sandebene erreicht. Von dort werden die sehr steilen Hänge, die direkt zum Gipfel führen, westlich in einem großen Bogen umgangen. Die letzten Höhenmeter überwindet man über einen weiten Kessel hinter der Roten Säule zum Gipfel.

Die Tour ist besonders im Frühjahr sehr lohnenswert, da die Hänge der Ochsenalm gegen Süden ausgerichtet sind und daher des Öfteren sehr gute Firnbedingungen vorherrschen. Für den ca. 4 bis 5 Stunden dauernden Aufstieg über ca. 1.500 Höhenmeter wird man mit einem besonders schönen Blick auf die Bergwelt rund um den Großvenediger belohnt. Die Abfahrt erfolgt über die Aufstiegs-

spur, wobei die weiten Flächen der Hochalm viel Platz für genussvolle Schwünge im Tiefschnee bieten. Nach dem ausgiebigen Tourenenerlebnis darf zum Abschluss ein Einkehr-

schwung im Matreier Tauernhaus nicht fehlen. Das Tauernhaus ist über die gesamte Skitourensaison geöffnet.



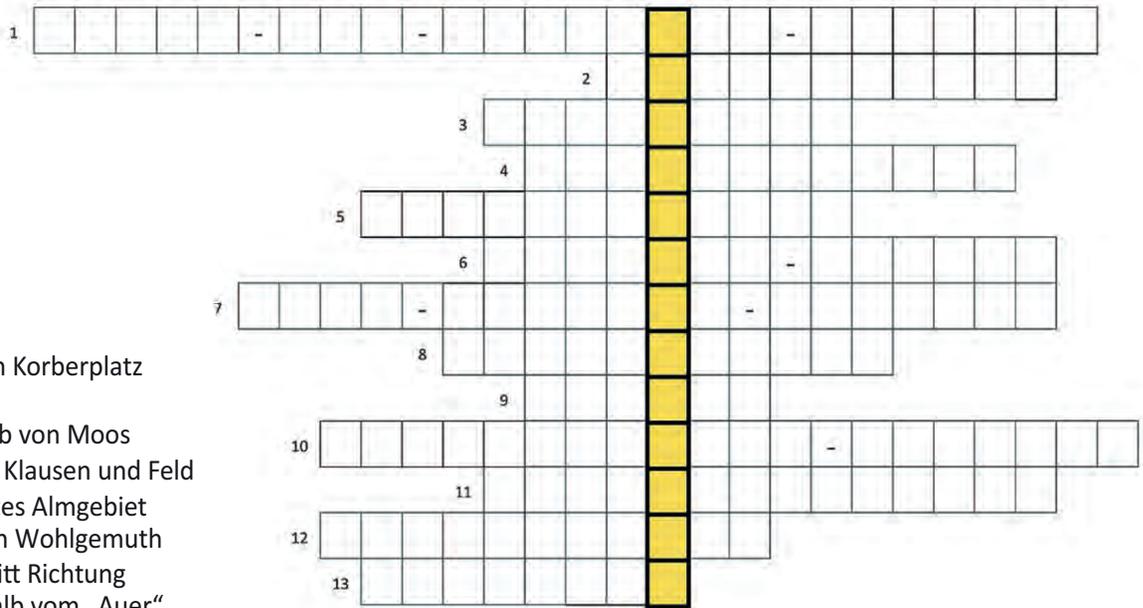
Kartenausschnitt AustriaMap

Wie gut kennst du Matriei?

von *Andreas Rainer*



Andreas Rainer



1. Straße, die vom Korberplatz wegführt
2. Gebiet oberhalb von Moos
3. Wald zwischen Klausen und Feld
4. Wenig bekanntes Almgebiet in der Nähe von Wohlgemuth
5. Straßenabschnitt Richtung Zedlach oberhalb vom „Auer“
6. Markante Stelle gegenüber „Feld“
7. Straße vom „Santner“ abwärts
8. Gelände im Tauerntal im Bereich „Unterroaner“
9. Bauer oberhalb von Huben
10. Straße beim „Betreuten Wohnen“
11. Große Sperre im Bretterwandgraben
12. Platz im Ortszentrum
13. Zedlacher ...

Lösung des letzten Rätsels im vierten Gugga

1: „letzter“ Bauer Richtung Lienz auf Matriei Gebiet
 2: See im Tauerntal
 3: Weidegebiet in Bichl
 4: „Feuchgebiet“ Richtung Huben
 5: Platz in Kirchnähe
 6: Weiler hoch über Matriei
 7: Ausflugsziel beim Zunigsee
 8: Bach durch die Probeggklamm
 9: Umkehrpunkt der Fronlechnamsprozession
 10: Bach nahe Feld
 11: See der „bidn tut“
 12: Ausflugsziel oberhalb von Zedlach



Für mich einer der schönsten Plätze in Osttirol ist die Gegend um den Grünsee, die Teufelsspitze und unserem „Märchensee“. Wir, eine Freundin und ich, haben mehr als 15 Jahre jeden Sommer mit unseren Kindern unvergessliche Tage auf der Grünseehütte verbracht. Stundenlang wurden Schiffln gebaut, „gewattet“ und „feine Gschichtn dazählt“. Nicht einmal der Schnee konnte uns vertreiben.
von Gerlinde Dolzer

Impressum: Herausgeber: „Matriei Liste – Oswald Steiner“, vertreten durch Dipl.-Ing. Oswald Steiner, Seblas 38, 9971 Matriei in Osttirol; Redaktionsleitung: Regina Köll; Bankverbindung: Lienzer Sparkasse AG, BLZ: 20507, Kontonummer: 01000-062792, Fotos: Foto Lottersberger, TAL, Albert Niederegger, Waltraud Steiner, Projektgruppe Prosegglamm, Sebastian Warscher, privat und Matriei Liste. Der jeweilige Autor des Artikels ist für dessen Inhalt verantwortlich. Druck: Oberdruck, Auflage: 1.400 Stück, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Wir machen Matriei stark,
selbstbewusst und demokratisch.



MATREIER
LISTE

OSWALD STEINER

Foto: Albert Niederegger

www.matreierliste.at